

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Oesterreichisch-ungarische Vorposten in Rascien.

Marburg, 1. März.

Regierungsblätter geben sich Mühe, die Politik des Grafen Andrassy bezüglich Rasciens möglichst harmlos darzustellen. Oesterreich-Ungarn wolle sich nur des Rechtes versichern, das ihm der Berliner Vertrag eingeräumt; hiezu würde schon die Vorsehung einiger Vorposten genügen, die Seite an Seite mit der türkischen Besetzung es den Serben, Montenegrinern, Bulgaren und Albanern laut verkünden: der Doppelpaar wache und dieser Weg müsse frei bleiben.

Wären wir mit der Okkupationspolitik einverstanden, so könnten wir einen besseren und wohlfeileren Rath geben, „unser Recht formell zu markiren“, wie die „Bohemia“ sich ausdrückt; wir gedächten nur des Seklerhutes und pflanzten bloß eine schwarzgelbe Fahne auf, wo der Fußsteg von Bosnien nach Novi-Bazar führt und stellten eine Schildwache dazu. Eine Mißachtung unseres Zeichens, eine Verhöhnung desselben, eine Beleidigung, oder gar eine Vergewaltigung des Postens . . . und wir hätten Anlaß genug, mit Heeresmacht vorzurücken.

Wachposten in Rascien, wie der gemeinsame Minister des Außern dieselben plant, halten wir für unnöthig, für nutzlos. Serbien und Montenegro sind nun völkerrechtlich anerkannte Staaten, die ihren Nachbarn, somit auch Oesterreich-Ungarn gegenüber völkerrechtliche Verpflichtungen haben — auch die Verpflichtung, den Weg nicht zu behelligen, welcher uns der Berliner Vertrag geöffnet. Wenn das große Oesterreich-Ungarn kein anderes Mittel besitzt, diese Kleinan zu sein Recht und ihre Pflicht zu erinnern, als Vorposten in jener Felsenwildniß, so werden auch diese uns keine Achtung verschaffen. Aufständischen Bulgaren und nament-

lich Albanern und Bulgaren gegenüber haben solche Wachposten noch weniger Bedeutung.

Die Halbamtlichen betonen zwar, Oesterreich-Ungarn würde nur auf den Wunsch der Pforte beträchtlichere Militärabtheilungen dorthin entsenden, wenn es sich darum handeln sollte, diese Verkehrsader zu sichern und den neuen Stand der Dinge zu schützen; die Ueberkunft zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei soll dies festsetzen.

Unter den Verhältnissen, welche der Berliner Vertrag geschaffen, dürfte sich am Goldenen Horn wohl nie ein derartiger Wunsch äußern. Wird aber der neue Stand der Dinge bedroht — was die Halbamtlichen als möglich, wir als gewiß annehmen — und schweigt die Pforte trotzdem: soll dann nicht eine größere Entfaltung unserer Wehrkraft stattfinden? Wir befürchten das Gegentheil. Unsere „gefährdeten Interessen, die Ehre, die Nachstellung“ . . . werden der Regierung dann keine andere Wahl mehr lassen, als die militärische Okkupation in großartigem Maßstabe. Wir kennen die alte Weise und ist dieselbe zumal im Orientkonzerte schon häufig angestimmt worden.

Die oesterreichisch-ungarischen Vorposten in Rascien werden eine Kette sein, die uns weiter zieht, die uns fesselt, die uns zwingt, Glied an Glied zu reihen, bis wir rettungslos umschlossen sind.

Franz Wiesthaler.

Zur Geschichte des Tages.

Vom Plane, die Reichsrathswahlen früher vornehmen zu lassen, soll die Regierung wieder abgekommen sein und verlautet, daß dieselben im September stattfinden. Wenn beabsichtigt ist, mit vollendeten Thatsachen vor das neugewählte Abgeordnetenhaus zu treten, so läßt sich diese Absicht wohl ausführen. Trachten wir daher, ein Abgeordnetenhau zu

wählen, welches sich ermannet, selbst vollendete Thatsachen zu schaffen.

Wir kannten bisher nur ordentliche und außerordentliche Heereskosten und ordentliche Nachtragskredite. Die Bereicherung unserer Militär- und Finanzpolitik durch einen „außerordentlichen“ Nachtragskredit blieb dem Grafen Andrassy vorbehalten. Die Steuerpflichtigen dürfen es übrigens zur Kenntniß nehmen, daß für die Okkupation bis jetzt 142 $\frac{1}{2}$ Mill. beansprucht werden.

Mit der Abschließung Galiciens gegen Rußland dürfte es nun Ernst werden. Eine fortlaufende Linie von Vorposten würde aber nur mit einem Drittel des Heeres aufgestellt werden können und hält der Kriegsminister dafür, daß fünf Divisionen genügen, welche auf die Bezirkshauptmannschaften vertheilt, im Verein mit den Grenztruppen und mit der Landesgendarmerie den Aufperrungsdienst versehen.

Die Kämpfe zwischen Albanien und Serbien dauern fort und haben bereits die Diplomatie in Thätigkeit gesetzt, namentlich die oesterreichisch-ungarische, die für Ruhe und Sicherheit sorgen muß. Der schwachen Pforte gegenüber erstarben die Gemeinsamen zu kriegerischem Entschluß.

Vermischte Nachrichten.

(England. Zeitungspreise.) Im Jahre 1854 gab es in England nur 624 Zeitungen, von denen 20 täglich erschienen. Im verfloßenen Jahre belief sich die Gesamtzahl der Zeitungen auf 1763, darunter 151 Tagesblätter.

(Hauswirtschaft.) Aufbewahrung der Kartoffeln. In Frankreich wird folgendes Verfahren angewandt, um Kartoffeln bis tief in den Sommer genießbar zu erhalten: Man setzt einen Kessel mit Wasser übers Feuer, und wenn es vollkommen siedet, taucht man die vorher gewaschenen Kartoffeln in einem Korb oder Netz

Feuilleton.

Michel.

Von Johannes Scherr.
(Fortsetzung.)

Der Schweizer liebt in der Regel sein Heimatland mit Innigkeit. Diese Liebe ist die stärkste, oft die einzige ideale Seite seines Wesens. Er muß daher einen Deutschen verachten, der im Stile Börnes über Deutschland sich ausläßt, um so mehr, da der Schweizer, für den Humor überhaupt nicht sehr stark organisch, den blutenden Zorn eines Börne nicht versteht. Meine Erfahrungen haben mich gelehrt, daß der Deutsche, welcher in der Schweiz leben will oder muß, am besten thut, sich schlechterdings nicht in die öffentlichen Angelegenheiten zu mischen, sondern einfach und streng seine Pflichten zu erfüllen und dabei von vornherein mit aller Entschiedenheit darauf zu halten, von den Schweizern, selbst von den hochgestellten, auf dem Fuß sozialer Gleichheit behandelt zu werden. Allerdings hat es dieser oder jener meiner Landsleute durch ein entgegengefügtes Verfahren, durch einen ihn selbst

und sein Vaterland entehrenden Servilismus dahin gebracht, für eine Weile die einflußreiche Kreatur von diesem oder jenem schweizerischen Matador zu werden; allein die ganze Herrlichkeit währte doch immer eben nur eine Weile und im Ganzen muß man sagen, daß die Schweizer jedem unter ihnen lebenden Fremden, welcher mit Selbstständigkeit des Charakters einigen Takt des Benehmens vereinigt, Gerechtigkeit widerfahren lassen. Sie lieben ihn nicht gerade, wie sie die Fremden überhaupt nicht lieben, die durchreisenden ausgenommen, — aber sie achten ihn und mehr kann am Ende keiner verlangen . . .

Ich erfuhr auch Herrn Gottlieb Rippling gegenüber, daß ich recht gethan, meiner Rationalität nichts zu vergeben. Nachdem ich die erwähnte, verständlich genug betonte Frage an ihn gerichtet hatte, wurde die Sprache des Millionärs merklich weniger scharf und kurz angebunden. Freilich bat er mich keineswegs um Entschuldigung, aber er hatte sicherlich bemerkt, daß ich im Nothfall der Mann sei, einen Unverschämten in seinem eigenen Hause zu züchtigen. Möglich sogar, daß das Bestimmte in meiner Entgegnung einen günstigen Eindruck auf ihn gemacht hatte. Nur vollendete Jammerseelen wissen ein mannhafte Auftreten nicht

zu würdigen. Herr Rippling war aber in seiner Art ein Mann, ein ganzer Mann.

Er drehte sich völlig zu mir um, deutete auf einen Stuhl und sagte, nachdem er mich abermals fixirt hatte:

„Es ist eigen, daß mir vorkommt, Sie sähen Jemand ähnlich, dem ich schon begegnet sein muß . . . hm. Sie sind also in Deutschland geboren, mein Herr?“

„Ja, mein Herr.“

„Wo?“

„Im Dorfe Rothensfluh.“

„In Rothensfluh?“ fragte der Millionär, wie mir schien, mit einiger Hast und erhob sich von seinem Rohrstuhl.

Er ging mit auf den Rücken gelegten Armen einige Male im Zimmer hin und her, unter seiner Brille hervor forschende Seitenblicke auf mich richtend, und ohne in seinem Gange inne zu halten warf er die Frage hin:

„Ihr Name?“

„Michel Hellmuth.“

Herr Rippling trat an sein Bureau, kramte in dort liegenden Papieren und nach einer Weile fragte er, den Rücken gegen mich gewendet und wie völlig zerstreut:

„So, so, mein Herr, Sie heißen Hellmuth? Ein recht wohlklingender Name. Sie wurden zum Kaufmann gebildet?“

hinein. Wenn sie ganz mit Wasser bedeckt sind, ungefähr vier Sekunden nachher, zieht man den Korb oder das Reg heraus und schüttet die Kartoffeln auf den Boden. Unterdessen wird das Feuer unterhalten, und wenn das Wasser wieder siedet, taucht man wieder eine neue Quantität hinein u. s. w., bis der ganze Vorrath auf diese Weise behandelt ist. Hierauf bringt man sie auf einen leinstigen Boden und breitet sie dünn aus, damit sie schnell abtrocknen. Durch diese Behandlung wird der Trieb zum Wachsen gänzlich erstickt; sie halten sich lange gut, bleiben genießbar und schmackhaft, bis man wieder neue Kartoffeln ernten kann. Auf diese Weise sollen die Pariser Gast- und Speisewirthe ihre Vorräthe für den Sommer behandeln. Manche setzen dem Wasser auch etwas Salz zu, was sehr zu empfehlen ist. Die Kartoffeln müssen nachher trocken im Dunkeln aufbewahrt werden. Im Kleinen läßt sich dieses Verfahren, mit Vorsicht ausgeführt, auch gegen die Fäule der Kartoffeln anwenden, denn es ist kein Zweifel, daß die Siedhitze auch den Pilz tödtet. Solche Kartoffeln sind natürlich nur zum Genuß, nicht aber zur Fortpflanzung tauglich.

(Pest.) Ein Wiener, der in Rußland als Thierarzt angestellt ist, schreibt an seine Verwandten, daß im Gebiete des Pestrayons die noch pestfreien Ortschaften sich selbst verteidigen. Viele Dörfer haben sich von der Außenwelt ganz abgeschlossen, sie haben tiefe Gräben gezogen, Verhaue angelegt und Posten aufgestellt, welche Jedermann den Eintritt ins Dorf verweigern. Selbst Aerzte und Regierungsorgane lassen die Leute nicht zu, die mit Gewehren, Senen und dergleichen Waffen gut ausgerüstet sind und durchaus keinen Spas verstehen. Vorräthe haben die Leute genug; mithin werden sie durch Hunger nicht getrieben, zu capituliren. Uebrigens treffen der russische hohe Adel und die Finanzwelt schon ernstliche Anstalten zu einer Lustveränderung; man glaubt, es werden viele Russen in der aller kürzesten Zeit auch nach Oesterreich kommen. — Dagegen wird aus der Bezirksstadt Tarussa des Gouvernements Kaluga (südwestlich vom Gouvernement Moskau) berichtet, das in dem dortigen Dörfchen Ruffinowo die Pest bereits ausgebrochen und an derselben ein junger Fabrikarbeiter schon gestorben sei. Auch in dem Gouvernement Orenburg, und zwar in der Stadt Orsk, ist die Pest zum Ausbruch gekommen. Die erste Nachricht von dem Ausstehen der Pest in diesem Gouvernement gab der Kosaken-Heimath der Staniga Tanalyzaja, welcher die Orenburger Behörde amtlich im telegraphischen Wege von dem Ausbruche der Pest in der genannten Staniga in Kenntniß setzte. Diese Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer, und nun ist keine Verächtigung im Stande, den Schreck der

Bevölkerung beizulegen. Postberichte bestätigen, daß die Sterblichkeit in den oben genannten Orten eine ungeheure sei. Es sterben besonders Kinder, es sterben Junge und Alte in Folge allerlei Krankheiten, als: Typhus, Blattern, am meisten aber einer Krankheit, deren Charakter das Volk nicht näher kennt. Und nicht in dem Orsk'schen Bezirk allein wüthet eine so schreckliche Sterblichkeit; diese wüthet auch in Preobraschenskoje und Umgebung, und sogar auch im Dorf Nikolskoje, das am Ural gelegen und von Orenburg nur 40 Werst (gleich 5 $\frac{3}{4}$ Meilen) entfernt ist.

(Hexenglaube. Ehrenrettung.) In der „Essener Volkszeitung“ stand dieser Tage nachstehende Anzeige: „Die Verleumdung, welche ich, Wilhelm Heimbach, gegen die Ehefrau Josef Uhlenberg, geb. Pleimann, ausgesprochen, daß dieselbe Hexen könne und schon Kinder so behext hätte, daß dieselben daran gestorben, nehme ich als Unwahrheit zurück. Weidkamp bei Vorbeck, 7. Februar 1879. Wilhelm Heimbach.“

(Kaufmännische Zahlungswaise. Reform.) Der Deutsche Handelstag hat den Beschluß gefaßt, seine Mitglieder aufzufordern, in den einzelnen Plätzen Vereine von Verkäufern zu bilden, welche anzustreben hätten, daß im Kleinverlehr nur gegen baare Zahlung und im Engros-Geschäfte nur gegen dreimonatliche Accepte (wenn vom Käufer nicht Baarzahlung beliebt wird) verkauft werde.

(Bureaokratie. Salinenverwaltung.) Ueber den neuerlichen Wassereinbruch in den Salzbergwerken zu Wieliczka schreibt der Krakauer „Gaz“ unter Anderm: „Die aus Wien nach Wieliczka entsendeten Sachmänner sollten auch die Verwaltung der Salinen etwas näher untersuchen. Sie würden sich dann vielleicht überzeugen, daß, wenn diese auf der einen Seite die Vorsicht auf die Spitze treibt, sie andererseits die größte Zerfahrenheit überhandnehmen ließ. Illustriren wir das Gesagte nur durch ein Beispiel: Es gibt eine Gesellschaft, welche sich mit der Verfrachtung von Salz nach Rußland befaßt. Die Haupt-Niederlage dieser Gesellschaft befindet sich in Niepolomice. Dort lagern nun mehrere tausend Zentner Salz, welches den Russen nicht konvenirt und deshalb refüirt wird. Fragt man, in welcher Weise die Finanz-Direktion in Lemberg über dieses Salz-Quantum verfügt hat, so erfährt man, daß dieselbe allwöchentlich mehrere hundert Zentner in die Weichsel werfen läßt, um das Salz nur nicht zu einem niedrigen Preise abgeben zu müssen. Das ist eine Thatsache, auf die wir die öffentliche Aufmerksamkeit lenken. Diese eigenthümliche Wirtschaft ist schuld daran, daß man bei uns die Konkurrenz mit den in Preußen unlängst eröffneten Salinen nicht auszuhalten vermag,

und wenn auch das dortige Salz schlecht und mit Sand u. untermischt ist, so hat die Nachfrage nach Wieliczker Salz dennoch derart abgenommen, daß gegenwärtig in Wieliczka nur 400 Bergknappen beschäftigt sind, während früher 3000 Knappen dort thätig waren.“

(Vom Kampfe um den Zoll.) Der „Klub der Land- und Forstwirthe“ in Wien empfiehlt in einer Petition an den Reichsrath, bei Anknüpfung von neuen Zollvertrags-Unterhandlungen mit dem Deutschen Reich österreicherseits folgende Forderungen aufzustellen: 1. die vollständige Aufrechterhaltung der Zollpositionen des deutsch-österreichischen Handelsvertrages vom Jahre 1868, so weit sie sich auf den Export der einheimischen land- und forstwirtschaftlichen Produkte beziehen, ohne jede einschränkende Bestimmung, namentlich auch hinsichtlich der österreichisch-ungarischen Steuer-Restitutionen; 2. jede mögliche Fernhaltung eines diesen Export schädigenden Eingriffes in das deutsche Bahntarifwesen; 3. den Abschluß einer für die Dauer des Vertrages jedes deutsche Vieheinfuhr-Verbot gegen Oesterreich-Ungarn ausschließenden Konvention mit dem Deutschen Reich, die Oesterreich-Ungarn verpflichten würde, seine Grenzen gegen die Vieh-Einfuhr Rußlands, Rumäniens und Serbiens in gleicher Weise abzusperrern, wie dies seitens des Deutschen Reiches Rußland gegenüber geschehen würde.“ Sollte der Abschluß eines derartigen Tarifverfahrens unmöglich sein, so müßte die Bahnverbindung mit Triest mit thunlichster Beschleunigung möglichst erleichtert und gegen das Deutsche Reich eine Reihe der energischsten Repressalien ergriffen werden, sowohl hinsichtlich der für deutsche Güter auf österreichisch-ungarischen Bahnen bestehenden Differential-Tarife und des deutschen Transits nach Oesterreich-Ungarn, als auch hinsichtlich der Einführung entsprechender Kamppfzölle gegenüber der Einfuhr der Erzeugnisse der deutschen Landwirthschaft und Industrie.

(Feuerversicherung.) Die Gesamtzahl der Brände, welche 1877 in Oesterreich stattgefunden, belief sich auf 6125 mit einem Schaden von 18 973,856 fl. Unter diesen Bränden waren 4490, in welchen sich nach Angabe der Gemeinden die Ursache nicht ermitteln ließ, von den übrigen Bränden waren 675 durch Brandlegung, 488 durch Fahrlässigkeit im Gebrauche von Feuer und Licht, 89 durch mangelhafte oder schadhafte Feueranlagen, 41 durch ungenügende Reinigung der Kamine, 27 in Folge brandgefährlichen Geschäftsbetriebes, 225 durch Blitz, 30 durch Spielen der Kinder mit Bündelhölzchen verursacht worden. Die Zahl der brandbeschädigten Gebäude betrug 14,413 und waren davon 8024 versichert. Die Entschädigungen erreichten die Höhe von 5.748.861 fl

„Nein, Herr Oberst, ich habe studirt.“
 „Was?“
 „Theologie und Jurisprudenz.“
 „Aber wie kommen Sie denn dazu, um eine kaufmännische Stellung sich zu bewerben?“
 „Ich wollte weder Pfarrer, noch Staatsbeamter, noch Advokat werden.“
 „Um, Sie scheinen sehr wählerisch zu sein, junger Mann. Und doch“, fügte er hinzu, sich wieder zu mir kehrend und mich mit einem schnellen Blicke vom Scheitel bis zur Sohle musternd, — „und doch sehen Sie nicht wie ein Taugenichts und Bruder Lüderlich aus.“
 „Herr Oberst, ich glaube auch versichern zu dürfen, daß ich weder das eine noch das andere bin. Zu meinem Entschlus, die kaufmännische Laufbahn zu versuchen, hat mein Wunsch fremde Länder zu sehen, wohl das meiste beigetragen. Dann gab der Tod meines Vaters den Ausschlag.“
 „Wer war Ihr Vater?“ fragte der Milionär, wieder eifrig in seinen Papieren herumflöbernd.
 „Der Konsulent Hellmuth, Verwalter der freiherrlichen Herrschaft Rothenstuh.“
 „Wann starb er?“
 „Im letzten Winter.“

„Er hinterließ Vermögen?“
 „Nur ein sehr mäßiges.“
 „Sie sind also doch nicht ganz mittellos?“
 „Doch, mein Herr. Die Hinterlassenschaft meiner geliebten Eltern gehörte von rechtswegen meiner Schwester. Ich hatte meinen Antheil, jedenfalls den größeren, zum voraus verbraucht, verstudirt, wenn Sie wollen.“
 „Sie scheinen aufrichtig zu sein, junger Mann . . . hm . . . und . . . nun, sehen Sie, ich war seiner Zeit, als ich anfing, Geschäfte zu machen, ebenfalls ein armer Teufel, besaß, so zu sagen, keinen Franken, keinen Rappen . . . Thätigkeit, mein Herr, Thätigkeit, Kühnheit und praktisches Talent, das macht den Geschäftsmann . . . So, so, Sie besitzen also nichts?“
 „Nichts, ausgenommen Muth, guten Willen und, wenn ich es ohne Unbescheidenheit sagen darf, einige Kenntnisse.“
 „Sind Sie in Sprachen bewandert? Versteht sich von selbst, ich meine nicht die alten Schulsprachen . . . ganz unpraktisches Zeug!“
 „Ich möchte mich auch mit dem, was noch davon an mir hängen geblieben, nicht sehr brüsten, Herr Oberst; aber ich verstehe

leiblich französisch, perfekt englisch und hinlänglich italienisch.“
 „Sie kommen direkt aus ihrer Heimat?“
 „Nein. Ich habe schon einige Zeit in einem hiesigen Geschäfte gearbeitet.“
 „Bei wem?“
 „Bei Ziegenmilch und Komp.“
 „Bei dem Salben- und Latwergenkrämer?“
 „Herr Oberst, ich habe alle Ursache, Herrn Ziegenmilch dankbar zu sein. Er gab mir Brod, als ich keines hatte. Aber ich vermag mich mit der von ihm kultivirten Geschäftsbranche nicht zu befreunden.“
 „Um, ich denke, ich weiß, was Sie sagen wollen. Aber, mein Herr, Geschäft ist Geschäft und praktisch muß man sein. Herr Ziegenmilch ist ein praktischer Mann, ein sehr praktischer. Wird es weit bringen. Besitzt bereits bedeutenden Kredit auf hiesigem Platz.“
 „Ich zweifle nicht daran, aber . . .“
 „Was bewog Sie denn, gerade der Firma Gottlieb Rippling Ihre Dienste anzubieten?“
 „Der große Ruf dieser Firma und . . . meine Hoffnung, hier bei befriedigenderer Arbeit auch besser vorwärts zu kommen.“
 „Sonst Nichts?“
 „Ich wurde durch diese Frage in peinliche

und belief sich demnach der ungedeckte Schaden auf 13.224,995 fl.

Marburger Berichte.

(Volksschule.) Der Jahresbericht über den Stand der steiermärkischen Volksschulen hebt lobend hervor, daß im Unterlande sich der Bezirk Radkersburg, die Städte Marburg und Gili durch den Schulbesuch auszeichnen und daß in ersterem die achtjährige Schulpflicht schon vor einigen Jahren vollends durchgeführt worden.

(Krankenhäuser.) Im allgemeinen Krankenhause zu Radkersburg wurden voriges Jahr 287 Personen (227 männlichen und 60 weiblichen Geschlechtes) gepflegt.

(Sparkasse-Ausweis.) Im Monate Februar wurden von 615 Parteien fl. 126.409,26 eingelegt und an 625 Parteien fl. 138.510,52 rückbezahlt.

(Gewerbe.) Im Februar wurden beim Stadtmagistrate Marburg folgende Gewerbe angemeldet: Greislerei, Stadt, Herrngasse, Maria Sobotka — Hutmacherei, Kärntner-Vorstadt, Georg Plot — Schuhmacherei, Kärntner-Vorstadt, Stephan Rasborschel — Fleischausschrottung, Stadt, Hauptplatz, Josef Roiko — Greislerei und Schneiderei, St. Magdalena, Maria Mauz — Handel mit Lebensmitteln, Stadt, Herrngasse, Johann Kretschner. Gasthäuser wurden eröffnet: Stadt, Kärntnergasse, Felix Schmiedl — Melling, Ignaz Drost.

(Ein flüchtiger Mörder verhaftet.) Der Weingarten-Besitzer Anton Wister, welchen das Kreisgericht Rudolfswerth nach Ausschreibung eines Preises (200 fl.) steckbrieflich verfolgen ließ, ist auf die Anzeige eines Fährmanns bei Raan von der Gensdarmrie festgenommen worden.

(Kindesmord.) Beim Untersuchungsgericht Luttenberg wurde angezeigt, daß in einem Stalle zu Wernsee Schweine den Leichnam eines neugeborenen Kindes aufgewühlt. Als Mutter dieses Kindes wird eine Ungarin genannt, welche in Wernsee Dienstmagd gewesen.

(Blitz und Brand.) Während des Gewitters vom 23. d. M. schlug der Blitz auch in das Wohnhaus des Grundbesizers J. Puntigamer in Platsch und zündete. Der Schaden des Eigentümers beträgt 700 fl., jener des Wingers 145 fl. Puntigamer war nicht versichert.

(Evangel. Gemeinde.) Wegen Vertretung des erkrankten Pfarrers in Graz wird heute der Gottesdienst ausnahmsweise Nachmittag halb 4 Uhr abgehalten.

(Bezirksvertretung.) Am Mitt-

woch 10 Uhr findet eine Sitzung der Marburger Bezirksvertretung statt.

(Aus dem Gerichtssaale.) Am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr findet bei dem Bezirksgerichte Marburg I. D. U. die Verhandlung der Klage des Herrn Dir. Dr. Elchnig gegen Herrn Direktor Habianitsch betreffend Uebertretung der körperlichen Sicherheit statt. Verteidiger ist Herr Dr. Kosjek.

(Gemeinde-Haushalt.) Der Entwurf des Voranschlages betreffend den Gemeinde-Haushalt der Stadt Gili besagt: Einnahmen 30.595 fl. 70 kr., Ausgaben 46.286 fl. 88 kr. Der Abgang — 15.691 fl. 18 kr. — soll durch einen Zuschlag von 15% zur Verzehrungssteuer, durch 2% Zinskreuzer und eine Umlage von 35% gedeckt werden.

Theater.

Obwohl die Kunde von dem leidlichen einmaligen Gastspiel der Frau Josefine Gallmeyer schon längst diese Zeitungsnachricht überholt hat, wollen wir dennoch des Gastspieles der ebenso beliebten als überall mit Ovation empfangenen Künstlerin erwähnen.

Frau Josefine Gallmeyer wird in dem kostischen Stücke „Ihr Korporal“ Dienstag den 4. März auftreten und bedauern nur, daß der seltene Gast uns bloß mit Einem Abend beschenkt, umsomehr als das Theater nicht jenen Fassungsraum hat, um alle Diejenigen aufzunehmen, welche sich des erwartenden Genußes schon längst freuten, jetzt nun wegen Mangels an Karten unfreiwillig auf das Vergnügen verzichten müssen.

Wenn wir mit der öffentlichen Bitte an Frau Gallmeyer: ihr Gastspiel wenigstens um Einen Abend zu verlängern, zur Erreichung des Zweckes etwas beitragen können, so thun wir es umso lieber, als wir überzeugt sind, die Bitte aller Theaterfreunde und Verehrer der beliebten Künstlerin auszusprechen. — Möge uns das Glück hold sein.

Freitag den 28. Februar wurde, wie wir jüngst anzeigten, zum Benefize des Fräulein Großmann die komische Oper „Fatinitza“ von Suppé gegeben.

Aus Rücksicht für die Benefiziantin wollen wir von der, von derselben vertretenen Parthie (Wladimir) ganz absehen und nur den anderen Rollen unsere Aufmerksamkeit zuwenden. Die Fürstin Lydia, von Fräulein Mafesch gesungen, war eine jener Leistungen, welcher man die Anerkennung nicht versagen darf. Besonders im Duett im zweiten Akte, welches übrigens durch Wladimir arg geschädigt wurde, gefiel dieselbe ebenso durch die Vortragsweise, als auch durch die wohlgebildete Stimme. Bei dieser Gelegenheit können wir nicht verkümmern, der ausge-

zeichneten Prosa und guten Spieles, sowie distinguirten Auftretens des Fräulein Mafesch Erwähnung zu thun.

Herr Kleinmond lieferte als Holz ein wahres Kabinetsstück. Er spielte den lebenslustigen Berichterstatter mit jener Eleganz in der Erscheinung und Feinheit in der Bewegung, welche ihn hier so rasch zum Liebling aller Theaterbesucher machte, ohne den gefanglichen Theil auch nur im geringsten zu vernachlässigen, eine Eigenschaft, welche selten in einer Person vereinigt ist, denn gewöhnlich fehlt einem guten Tenor das Spiel oder ist der gute Schauspieler nur ein mittelmäßiger Tenor, während sich bei Herrn Kleinmond Spiel und Gesang in einer Weise vereinigen, wie es selten der Fall ist, indessens selten an einer Provinzbühne gesehen wird. Reichlicher Applaus, welcher im Alter trotz zweimaliger Wiederholung des Stückes schier kein Ende nehmen wollte und welchem Fräulein Mafesch wohlberechtigten Antheil hatte, lohnte seine Bemühung. Herr Dr. P. brachte die Parthie des Rantschukoff in jener ansprechenden, des Beifalls sicheren Weise zur Geltung, welche wir, trotz der vielseitigen Verwendung oft in ganz extremen Fächern, an demselben schon längst gewohnt sind. Auch Herr Greff machte aus seiner Rolle (Mustapha) eben das, was daraus zu machen war und verfehlte die humoristische Darstellung nicht die Wirkungs.

Heute Sonntag erfolgt (zum letzten Male in dieser Saison) die Wiederholung der Operette; es wird jedoch, wie uns mitgetheilt wurde, den Wladimir Fräulein Wiedemann singen, was wir entschieden gutheißen müssen, da ihr als Operettensängerin diese Rolle, auf welche die Solosängerin kaum Anspruch haben dürfte, gebührt. D.

Letzte Post.

Im Budgetauschuß der österreichischen Delegation haben die Oskupationsgegner eine Mehrheit von elf gegen neun Stimmen.

Die Opposition im Budgetauschuß der österreichischen Delegation will die Verminderung des Heerstandes in Bosnien-Herzegowina beantragen.

Der Abgang im Reichs-Haushalte Deutschlands beträgt 11 Millionen. Fürs nächste Finanzjahr müssen die Beiträge der Einzelstaaten auf 101 Mill. erhöht werden.

Das französische Mittelmeer-Geschwader ist beauftragt worden, zur Unterstützung der Ansprüche Griechenlands im ägäischen Meere zu demonstrieren.

Das englische Unterhaus hat einen Nachtragskredit von 1.500.000 Pf. St. für den Krieg gegen die Kaffern bewilligt.

Verlegenheit gesetzt. Wie ein Blitz der Erinnerung überkam es mich, daß mein Vater am Grabe seiner Mutter einst zu mir gesagt: „Lüge nie!“ . . . Aber es gibt Lagen . . . Ach, das Leben ist ein schlechter Moralprediger.

Zum Glück ließ mir Herr Kipling keine Zeit zu lügen, indem er, mein Verstommen anders deutend, weiter fragte:

„Sie kannten den Namen meiner Firma schon früher?“

Sehr froh, der Antwort auf die vorhergehende häßliche Frage enthoben zu sein, beachtete ich den bohrenden Blick nicht, von welchem die letztere begleitet war.

„Nein, Herr Oberst“, gab ich zur Antwort. „Ich hörte von Ihrer Firma erst am hiesigen Orte.“

„Wirklich, nirgends sonst und nie früher?“

„Nie und nirgends“, sagte ich der Wahrheit gemäß mit Bestimmtheit.

Der Millionär setzte sich, lehnte sich in seinen Stuhl zurück und versank in ein nachdenkliches Schweigen, während dessen er nur von Zeit zu Zeit einen scharfen aber nicht gerade unfreundlichen Blick auf mich herüberwarf.

Endlich erhob er sich wieder und trat

auf mich zu, der ich ebenfalls aufgestanden war.

„Mein Herr“, bemerkte er, „ich sage Ihnen frank heraus, daß mir Ihr ganzes Auftreten nicht mißfallen hat. Es ist etwas an Ihnen, was Zutrauen erweckt. Aber Geschäft ist Geschäft und in Geschäftssachen muß man praktisch zuwege gehen. Ich sage nicht nein zu Ihrem Anerbieten; allein ich muß, bevor ich mich entscheide, natürlich erst die nöthigen Erkundigungen über Sie einziehen und zugleich auch erfahren, ob Sie die fragliche, wichtige, sehr wichtige Stelle in meinem Komptoir auszufüllen vermögen. Sie werden damit einverstanden sein?“

„Gewiß, Herr Oberst.“

Der Millionär zog die Klingel und sagte dem eintretenden Diener:

„Ich lasse Herrn Bürger zu mir bitten.“

Der Name scappirte mich, aber mehr noch die bald erfolgende Erscheinung seines Trägers.

Es war mein Herr Sekundant von der Hirschgasse in Heidelberg und ich konnte bei seinem Eintritt eine Bewegung der Ueberraschung nicht unterdrücken, welche Herrn Kipling nicht entging, die aber Herr Bürger nicht erwiderte oder gar nicht beachtete.

„Herr Hans Bürger, erster Buchhalter und

Prokuraträger der Firma“, sagte Herr Kipling, mir den Genannten vorstellend, — „Herr Michel Hellmuth.“

Ich verbeugte mich und Herr Bürger erwiderte meine Verbeugung eben so gemessen. Dann sagte er zu seinem Chef:

„Hatte schon anderen Ortes die Ehre, die Bekanntschaft des Herrn Hellmuth zu machen.“

„Anderen Ortes?“ fragte Herr Kipling mit einem Anflug von Mißtrauen in der Stimme. „Wo denn? wann ich fragen darf.“

„Auf der Mensur.“

„Was?“

„Run ja“, versetzte Herr Bürger, auf der Mensur, „d. h. dieser Herr stand darauf und ich stand daneben. 's war in Heidelberg — vorigen Spätsommer — auf der Hirschgasse — dumme Schnurre — Säbelpaukerei — sekundirte dem Herrn, welchem ein anderer hätte gegenüber stehen sollen, als ihm gegenüber stand.“

(Fortsetzung folgt.)

Kundmachung.

Die Rechnungsabchlüsse des Gemeindehaushaltes für das Jahr 1878 werden in der Stadtamtskanzlei am Rathhause zu Jedermanns Einsicht durch 14 Tage, d. i. vom 26. Februar bis 12. März 1879 aufgelegt.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Stadtrath Marburg, 25. Februar 1879.
Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Marburger Escomptebank.

Stand der Geldeinlagen

am 28. Februar 1879: (266)

Oe. W. fl. 156.018,64.

Eine schöne Sommerwohnung

im 1. Stock mit 6 Zimmern, welche auch getheilt werden kann, — sowie auch Stall und Garten — zu vergeben in Gams bei Ignaz Kaup. (252)

Seit 1. November 1878

beträgt das Postporto für Packete bis zu 5 Kilo Brutto von Triest nach jeder Bahnstation in Oesterreich-Ungarn blos 30 kr. und bietet sich so für Jedermann Gelegenheit, **Coffee, Reis, Südfrüchte, Gemüse** etc. in kleineren Quantitäten zu **En gros-Preisen** zu beziehen.

1a Ceylon feinsten Perl-Coffee	per Kilo fl.	1.80
1a Feinster Cuba	" " "	1.70
1a Rio	" " "	1.20
1a Arab. echter Mokka	" " "	1.50
1a Feinster Java	" " "	1.45

versende in Säcken à 4 3/4 Kilo Netto unter Nachnahme oder Einsendung des Betrages

Ausführlichen Preis-Courant sende auf Verlangen franco. (71)

G. Singer, Triest.

Einladung

zu der
am 8. März 1879, Abends 7 1/2 Uhr
im Speisesaale des Casino
stattfindenden
Local- und Consortial-Versammlung
der Mitgliedergruppe des I. allg. Beamten-
Vereines der öst.-ung. Monarchie
in Marburg.

Tagesordnung.

- A. der Local-Versammlung:
1. Geschäftsbericht.
2. Begutachtung eines Antrages der Mitgliedergruppe in Teschen auf Beseitigung der General-Versammlung und Einführung eines Delegirten Tages und Beschlussfassung darüber.
- B. der Consortial-Versammlung:
Beschlussfassung über die Punkte a-c und e-i des Statutes des Marburger Spar- und Vor-schuss-Consortiums.
- Marburg, am 7. Februar 1879.
Der Obmann: J. Gutscher.

Von reiner Mollthaler-Rasse (Nothschecken)

sind in der Landes-Obst- und Weinbauschule bei Marburg zu verkaufen:

- 1 Stier, 1 1/4 Jahr alt, Original-Zucht.
- 1 Kuh, Original-Zucht mit dem, 4. Kalbe hochtragend. (248)
- 1 Saugkalb, Stier, Vollblut-Zucht, von einer sehr milchreichen Kuh abstammend.

In Oberrothwein

bei Schläuer wird Oel gepresst.
Ablösung per Maß 6 kr. (255)

Heu und Grummet

guter Qualität ist zu verkaufen bei Franz Gruber, Hauptplatz Nr. 7, Marburg. (262)

Aerztliches Zeugniß

über Herrn Apotheker

WILHELM'S

antiarthritischen antirheumatischen

Blutreinigungsthee.

Zum Wohle der leidenden Menschheit fühle ich mich gedrungen, den ausgezeichneten Blutreinigungsthee des Herrn Apotheker Wilhelm ärztlicherseits ganz besonders zu empfehlen.

Dieses Präparat, so einfach in seiner Art, ist eines unserer vorzüglichsten Heilmittel für alle inneren Leiden und solche äußere Krankheiten, welche der Ausdrück böser Säfte sind.

Ich habe Gelegenheit gehabt, obigen Thee hier in Amerika, bei meiner ausgedehnten Praxis recht oft anzuwenden und habe gefunden, daß derselbe sich ganz salugend erwiesen bei folgenden Leiden:

- a) bei Krankheiten der Athmungsorgane, besonders Katarrhe der Bronchien, namentlich wenn der Auswurf am Morgen sehr eripid und quälend war, ferner bei asthmatischen Beschwerden, im letzten Falle war die Wirkung eine brillante;
- b) Krankheiten des Magens, beim Magenkrampf, Magenkatarrh, bei dem aus verdorbenem Magen hervorgehenden Kopfschmerzen, bei Hypochondrie, Magenentzündungen, Magenkrebs und hysterischen Beschwerden;
- c) bei Anschwellungen der Venen, Hämorrhoiden und zwar ganz besonders, wenn die habituelle Stuhlverstopfung Ursache der Anschwellung und Zerreißen der Venen und der hierdurch erfolgten Blutungen ist;
- d) bei organischen Herzfehlern, bei Klappenfehlern;
- e) bei Syphilis, und syphilitischen Leiden aller Art, namentlich solcher, wo Schmierkuren vergebens angewandt, wo Sodbalsam monatelang ohne Erfolg genommen worden ist. Also bei veralteter Syphilis ganz besonders. Somit bleibt der Blutreinigungsthee des Herrn Apothekers Wilhelm auch für Amerika eine Bereicherung des Arzneimittelschatzes.

New-York, 16. September 1878.

(L. S.)

Dr. Med. A. Groyen,
deutscher praktischer Arzt in New-York
Nr. 74, Seventh Street,
ehemaliger deutscher Stadt-Arzt.

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee-Fabrikation in Neunkirchen bei Wien, oder zu meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Packet, in 8 Sprachen getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in

Marburg, Alois Quandest,

- | | |
|---|--------------------------------------|
| Adelsberg, Jos. Kupferschmidt, Apotheker. | Laibach, P. Lasnik. |
| Agram, Sig. Mittelbach, Ap. | Leoben, Joh. Peferschy, Ap. |
| Breda, M. v. Neuberg, Ap. | Mödling, Fr. Wach, Ap. |
| Breisach, Joh. Reiser, Ap. | Mürzschlag, Joh. Danzer, Ap. |
| Cilli, Franz Kauscher. | Murau, Joh. Steyrer. |
| Cilli, Baumbach'sche Apotheke. | Neumarkt (Steiermark), A. Maly, Ap. |
| Deutsch-Landsberg, G. Müller, Ap. | Pettau, C. Girod, Apotheker. |
| Frohnefeld, A. Schrockenjug, Ap. | Präzberg, Joh. Tribuc. |
| Großneuland, W. Blumauer. | Radersburg, César Andrien, Ap. |
| Griesbach, M. Köpfer, Ap. | Rudolfswerth, Dom. Rizzoli, Ap. |
| Griesbach, Aichinger, Ap. | Strasbourg, J. B. Karton. |
| Goldbach, Jos. König, Ap. | St. Leonhard, Fudelsstein. |
| Graz, J. Furgleitner, Ap. | St. Veit, Julian Ruppert. |
| Guttaring, S. Patterl. | Stein, B. Limousier, Ap. |
| Grafendorf, Jos. Kaiser. | Tarvis, Eugen Eberlin, Ap. |
| Hermagor, Jos. M. Richter, Ap. | Walla, Math. Fürst. |
| Judenburg, J. Senecowitsch. | Warasdin, Dr. A. Falter, Ap. |
| Kandberg, J. S. Karincic. | Wildon, Joh. Berner. |
| Kapfenberg, E. Karim. | Wind-Graz, G. Kordik, Ap. |
| Knittelfeld, Wilhelm Bischnier. | Wind-Graz, J. Kalligarsich, Ap. |
| Krainburg, Karl Savnik, Ap. | Wind-Feistritz, A. v. Gutfowski, Ap. |
| Klagenfurt, Karl Clementschitsch. | |



Montag, 3. März
Hotel Erzherz. Johann

Nachstehende anerkennende Zuschrift liefert die besten Beweise über die vorzüglichen Wirkungen des

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
(Nied.-Oesterr.)

Kaltern in Südtirol, 16. Februar 1877.
Euer Wohlgeboren! Schon vor 6 Jahren zog ich mir als 24jähriger Landeschütze bei einer größeren Waffenübung durch eine sehr starke Verkühlung ein sehr schweres Brustleiden zu.

Brustbeklemmung, Schwerathmigkeit und mitunter abscheulichen Auswurf mit Blut untermischt. Dies wiederholte sich jährlich namentlich im Herbst und Frühjahr und wurde ich von allen Aerzten als unrettbar aufgegeben.

Da rieth mir im vorigen Jahre im Herbst unser Herr Gerichtsarzt Dr. Rupetschek, Ihren weltberühmten Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop. Ich nahm 10 Flaschen hievon ein und siehe da, seitdem hatte ich nie mehr Blutspucken, war keinen einzigen Tag mehr bettlägerig und konnte mir auch wieder etwas verdienen. Auch habe ich keine Brustbeklemmung mehr verspürt und leichthmichte.

Keulich mußte ich einen ganzen Tag im Freien sein, habe jetzt wieder seit 2 Tagen Brustbeklemmung und athme jetzt wieder schwerer, fürchte daher, daß auch wieder Blut kommen könnte, und möchte dem gerne vorbeugen.

Ich wage daher Euer Wohlgeboren inständig zu bitten, dra ich zu Ihrem Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ein sehr großes Vertrauen habe und meine sichere Heilung zuversichtlich davon hoffe, mir einige Flaschen zukommen lassen zu wollen.

Mit Hochachtung
Mich. Riccabona,
k. k. Landeschützen-Oberjäger-Invalide.

Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneebergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

zu verlangen.
Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine verstopfte Originalflasche kostet fl. 25 kr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Fr. Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.
Der echte Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern in

Marburg, Alois Quandest;

- | |
|--|
| Adelsberg, Jos. Kupferschmidt, Ap. — Agram, Sig. Mittelbach, Ap. — Cilli, Baumbach'sche Apotheke; F. Kauscher — Frohnefeld, B. Blumauer — Griesbach, Ant. Aichinger, Ap. — Goldbach, Jos. König, Ap. — Graz, Wend. Furgleitner, Ap. — Kindberg, J. S. Karincic — Klagenfurt, Karl Clementschitsch — Knittelfeld, Wilhelm Bischnier — Krainburg, Karl Savnik, Ap. — Laibach, P. Lasnik — Murau, Joh. Steyrer — Pettau, C. Girod, Ap. — Radersburg, E. E. Andrien, Ap. — Rudolfswerth, D. Rizzoli, Ap. — Tarvis, Eugen Eberlin, Ap. — Warasdin, Dr. A. Falter, Ap. — Windischgraz, G. Kordik Ap. |
|--|

Betreffs Uebernahme von Depots wollen sich die Herren Geschäftsfreunde gefälligst brieflich an mich wenden.

Neunkirchen bei Wien (Niederösterreich).

Franz Wilhelm, Apotheker.

8. 179.

(260)

Kundmachung.

Mittwoch den 5. März l. J. Vormittag 10 Uhr findet eine Sitzung der hiesigen Bezirksvertretung statt.

Tagesordnung:

1. Bezirkskosten-Voranschlag pro 1879.
2. Bericht des Prüfungskomitees über die Bezirkskosten-Rechnungen pro 1876 und 1877.
3. Bericht des Bezirksausschusses über die den Gemeinden Gams, Treßernitz, Sellovey und Pl. Kreuz zur Wiederherstellung der durch die Wolfenbrüche vom 18. u. 15. Oktober 1878 zerstörten Gemeindestraßen aus Landes- u. Bezirksmitteln zugesicherten Unterstufungen.
4. Zuschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg vom 21. Jänner l. J. B. 69/73, betreffend die Konkurrenzverhandlung über die Versicherung des rechten Ufers des Täublinger Draudurchflusses.
5. Antrag des Bezirksausschusses, sich an den steierm. Landesrath mit dem Ersuchen zu wenden, die Hauptferien an den diesbezüglichen Volksschulen wieder auf die Zeit von Mitte September bis Ende Oktober zu verlegen.
6. Erlaß des steierm. Landesrathes vom 10. Febr. l. J. B. 1722, betreffend die Regulirung eines Theiles der diesbezüglichen St. Leonharder Bezirksstraße I. Kl. in den Gemeinden Leitersberg und Wachsenberg.
7. Wahl von 2 Mitgliedern und 2 Ergänzern für die Assistentenkommission Marburg pro 1879.
8. Einschreiten von 75 Ortsgemeinden der Bezirke Marburg, St. Leonhard, Pettau und Windisch-Feistritz um Erklärung der Gemeindefraße vom Ramscheg'schen Kreuz der Wien-Eriester Reichsstraße bis zur Pfarrkirche Fraueheim zur Bezirksstraße II. Klasse.
9. Einschreiten der Gemeinde Zellnitz an der Drau um Bewilligung der Verwendung ihres Stammkapitales von 1396 fl. Kr. zum Ankauf der Realität Urb. Nr. 426 ad Faal.
10. Einschreiten der Gemeinde Bierberg um Bewilligung zum Verkaufe der Grundparzellen Nr. 218/e, 1197 und 1272/a mit zusammen 1224 □° (44-023 Ar).
11. Rechtfertigung der den Gemeinden Bretteudorf und Bendorf erteilten Bewilligung zur Aufnahme eines Schulbankapitales von 600 fl.
12. Einschreiten nachbenannter Gemeinden um Bewilligung höherer Gemeindevormen zur Deckung der Erfordernisse pro 1879, als: Bergenthal 50%, Brunnendorf 20, Dohorey 30, St. Egidi 30, Gams 35, Jaring 45, Sellovey 35, Johannisberg 40, Krähenbach 38, Kumen 42, Lembach 30, Lofa 40, Lorenzen 30, Rantsche 25, Rossbach 35, Rottenberg 37, Treßernitz 40, Zmolnig 30%.

Bezirksausschuß Marburg am 27. Februar 1879.
Der Obmann: Konrad Seidl.

Ehrenerklärung.

Ich Johann Gafmaier erkläre hiermit auf Grund der wider mich erstatteten Strafanzeige, daß ich am 11. Jänner 1879 Abends im Casino-lokale in Marburg den Herrn Franz Bartel keineswegs einer unehrenhaften Handlung beschuldigen wollte; daß ein Grund hierzu gar nicht vorlag, und das lebhafteste Bedauern ausdrückt, daß es zu solchem Mißverständnisse kam.
Marburg, 27. Februar 1879.

Joh. Gafmaier.

Eingefandt.

Am Freitag ging meine Tochter mit dem Ladenmädchen ins Theater und nahmen Beide Sperrfuge auf der Gallerie. Die Billeteurin forderte die Karten ab und führte die Mädchen auf die bezeichneten Plätze. Bald darauf fiel es ihr jedoch ein, die Mädchen zu verdrängen und als sie Widerspruch fand, schimpfte sie so beleidigend und so laut, daß die Umstehenden aufmerksam wurden und für die Mädchen Partei ergriffen. Die Billeteurin erlaubte sich diese Grobheiten, ungeachtet sie meine Tochter und das Ladenmädchen persönlich kennt und wissen muß, daß diese sich auf einen Sperrfuge nur dann setzen, wenn sie denselben bezahlt haben. Gegen diese Billeteurin sind überhaupt schon so viele Klagen laut geworden, daß die Direktion sich veranlaßt fühlen dürfte, eine solche Person zu entfernen.
Franz Greiner, Gastwirth.

Wohnungen

werden stets in größerer Anzahl in Vormerkung gehalten und bereitwilligst nachgewiesen, sowie auch Anmeldungen von Wohnungsverlangen entgegenommen durch das

Agentur-Comptoir des J. Radlitz in Marburg, Wittinghofgasse Nr. 9. Auch wird daselbst über verkäufliche Realitäten aller Art ernstlichen Käufern Auskunft erteilt.

Champagner - Weine:

Echte Røderer, Gladiateur, Carte Blanche zu fl. 4—4½ per Flasche.

Steirische (Kleinoscheg) fl. 1.80 kr.

Alpenkräuter-Magenbitter

von F. Denner in Interlacken für Verdauungsschwäche, Magensäure, Hämorrhoidalleiden, pr. Flasche 80 kr.

Franzbranntwein mit Salz

gegen Gicht und Lähmungen aller Art per Flasche 40 kr.

bei
Roman Pachner & Söhne.

Zur Fastenzeit.

Russische Sardinen in Pickles per 5 Ko. F. fl. 1.85. Marinirte Holländ. Vollharinge pr. 5 Ko. F. fl. 2.50. Rollharinge ohne Gräten (Fischroulade) pr. 5 Ko. F. fl. 2.50. Istria, gesalz. Sardellen pr. 5 Ko. F. fl. 2.20. Sicilia, kleine Sardellen pr. 5 Ko. F. fl. 3.25, 2½ Ko. F. fl. 2.20. Marinirte Aalische pr. Dose à 4½ Ko. Netto fl. 4.50, alles zollfrei und franco nach jedem Orte in Oesterreich-Ungarn gegen Postnachnahme; es kommen also ausser der Nachnahme und 3 kr. Zustellungsgebühren keine weiteren Unkosten darauf. Nichtconvenirende Qualitäten nehme gegen Nachnahme zurück.

Triest. **A. L. Mohr.**

Russische Sardinen ab hier pr. Bahn bei Abn. von 10 F. pr. F. fl. 1.85, ¼ Vorher. Eins. Rest Nachnahme. (261)

Wo ist ein alter, echter

Wein zu haben?? 1466

In dem Weinschank Kärntnerstraße Nr. 26 — altes Kreisamtsgebäude; — denn dort wird nur der bei den Weltausstellungen zu London, Hamburg und Wien durch Medaillen ausgezeichnete Fraueheimer Eigenbau-Wein und zwar vom Jahre 1875 der Liter um 40 Kreuzer und vom Jahre 1869 die große Pontelle um 45 Kreuzer ausgeschenkt.

In Fraueheim

bei **Johann Tscherne** vulgo **Haber** wird **Oel gemacht** (259) und empfiehlt sich selber bestens.

Das Haus Nr. 8

in der Urbanigasse zu Marburg, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Sparherdfüchen, ein Stall für 6 Stück Rindvieh sammt allem Zugehör, 1 großen Garten mit Weinreben und 2 Bauplätzen, ist zu verkaufen oder zu verpachten. — Wäre besonders für ein Wirthshaus oder für einen Pensionisten geeignet. (264) Nähere Auskunft im Verlag des Blattes.

Das ebenerdige Haus Nr. 98

in der Kärntnerstraße, im Jahre 1873 gebaut, mit 7 Zimmern, 4 Küchen, 2 Dachzimmern, 1 Kellerwohnung, Keller und Gemüsegarten, mit oder ohne Bauplatz, ist aus freier Hand um 5000 fl. zu verkaufen. 2300 fl. Spartaßengeld kann liegen bleiben. — Anzufragen bei Tischler Sorfo. (229)

200 fünfjährige veredelte **Aepfelbäumchen** sind am Ragerhofe bei Marburg billig verkauflich.

Auskunft erteilt J. Kitter, Handelsmann in Marburg. (236)

Marks Wir empfehlen als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel, Wagendecken (Plachen), Betteinlagen, Zeltstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von **M. J. Elsinger & Söhne**

in Wien, Neubau, Zollergasse 2, Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

Solide Firmen als Vertreter erwünscht.

Zu vermieten:

Ein schönes geräumiges **Edgewölbe** mit Kammer und zwei Magazine, zu jedem Geschäfte geeignet. Nähere Auskunft erteilt der Hauseigentümer Draugasse Nr. 10. (203)

Wohnung

— 4 Zimmer sammt Zubehör — zu vergeben. Castnoggasse bei Carl Koch anzufragen. (251)

Wohnungen!

3 kleinere sehr schöne Zimmer mit Altane, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten.

1 Zimmer, Küche und Zugehör.

Nach Wunsch auch Gartenanteil. Mühlgasse Nr. 7. (258)

2 schön möblirte Zimmer

sind mit 1. März im Hause Nr. 6, Domplatz zu beziehen. (238)

Ein möbliertes Zimmer

ist in der Pfarrhofgasse Nr. 19 zu vermieten.

Für Herrschafts- oder größere Weingartenbesitzer

wäre Mitte der Stadt Graz ein schöner Keller zu vermieten. Auch könnte Wein in gleich guter Waare zum Ausverkauf übernommen werden. — Adresse: G. R. Binderkeller, Protogigasse Nr. 12, Graz. (244)

Zu verpachten oder auch zu verkaufen.

Eine Ziegelei mit Wohnung, Fischteich ½ Joch, nebst 4 Joch Acker. Im Falle der Verpachtung auf 3—6 Jahre. Dieselbe liegt 20 Minuten von Marburg entfernt und ist reichlich Material vorhanden. — Anzufragen bei der Eigenthümerin Rosalia Knaplesch in Rothwein, welche durch Betrug zu diesem Schritte gezwungen ist. (206)

Schmiede in Zellnitz

bei Faal ist zu verpachten. (254) Anzufragen beim Eigenthümer Johann Pichler in Zellnitz.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen Blutcongestionen und Hämorrhoidalleiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.

Falsifikate werden lebenslang verfolgt. Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö.W.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc. In Flaschen s. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö.W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. (4) Preis 1 fl. ö.W. pr. Flasche s. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt

bei **A. Moll**, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. Marburg: M. Berdajs und Moric & Co.

Für die bestbekannte
Bäumenheim
 Post- und Bahnstation, Bayern,
 übernimmt Glasse, Hans und Abweg
 ortwährend zum Lohnverpinnen, Weben
 Zwirnen und Bleichen
Herr Franz Keller
 in Marburg (1273)
 und sichert beste und schnellste Bedienung zu

Ehrendiplome
 München, 1868, 1871,
 1872, 1874 & 1875.
 Landwirtschaftl. Ausstell.
 Medaille Uim 1871.
 Schwab. Indust.-Ausst.
 Anerkennungs-
 Diplom
 Wien 1878.
 West-Ausstell.
 Grosse
 silberne Medaille
 München 1874.
 Landwirtschaftl. Ausstell.

Vettan, 28. Februar. (Wochenmarktspreise.)
 Weizen fl. 6.—, Korn fl. 3.60, Gerste fl. 3.30, Hafer fl.
 2.60, Kukuruz fl. 3.50, Hirse fl. 3.40, Heiden fl. 3.60,
 Erdäpfel fl. 1.50 pr. Pflst. Rindschmalz fl. 1.—, Schwein-
 schmalz fl. 1.50 pr. Pflst. geräuchert 80, Butter fl. 0.80,
 pr. Klg. Eier 7 St. 10 kr. Rindfleisch 60, Kalbfleisch 60,
 Schweinefleisch jg. 57 kr. pr. Klg. Milch frische 10 kr.
 pr. Str. Holz hart fl. 3.30, weich fl. 2.20 pr. Rmt.
 Holzlohlen hart 80, weich 60 kr. pr. Pflst. Heu 2.50,
 Lagerstroh fl. 2.20, Streuflroh fl. 1.40 pr. 100 Klg.

Edikt.

Edikt.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U.
 wird hiemit bekannt gemacht: Es werde über
 Ansuchen des Herrn Dr. Duchatsch als Josef
 Wundsam'schen Konkursmassen-Verwalters und
 des Creditorenausschusses über Zustimmung des
 Herrn Bezirksrichters Johann Wieser als Kon-
 kurskommissars die Veräußerung von 30 Stück
 Schuldverschreibungen der Theater- und
 Casino-Verwaltung in Marburg à 50 fl. und
 einer solchen à 20 fl. ö. W. bewilligt, zu diesem
 Behufe zwei Feilbietungstermine und zwar auf
 den **8. und 22. März 1879** im diesger.
 Tagungs-saale Nr. 3, jedesmal von 11—12
 Uhr Vormittag mit dem Anhang angeordnet,
 daß die bezeichneten Obligationen bei der ersten
 Feilbietung nicht unter dem Nominalwerthe, bei
 der zweiten aber um jeden Anbot an den Meist-
 bietenden gegen baare Bezahlung werden hintan-
 gegeben werden. Dem Ersteher wird über sein
 Ansuchen die Adjudizirungsurkunde ausgefertigt.
 R. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U.
 am 3. Februar 1879.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U.
 wird bekannt gemacht: Es sei die exekutive
 Feilbietung der dem Herrn Albert und der
 Frau Theresia Jäger gehörigen Fahrnisse bewil-
 ligt und hiezu zwei Feilbietungstags-samungen auf
 den **1. und 8. März 1879**, jedesmal von
 10—12 Uhr Vormittag in Marburg mit dem
 Anhang angeordnet, daß die Schätzung der
 Fahrnisse unmittelbar bei der Feilbietung werde
 vorgenommen werden und daß die in Exekution
 gezogenen Fahrnisse, falls sie bei der ersten
 Feilbietung nicht um oder über den bei derselben
 zu ermittelnden Schätzwert angebracht werden
 könnten, bei der zweiten auch unter demselben
 gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung
 hintangegeben werden.
 R. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U.
 am 25. Februar 1879.

Photograph (195)
Heinrich Krapppek
 in Marburg, Stich's Gartensalon
 empfiehlt seine
 photographischen Arbeiten.

Zahnschmerz jeder Art
 beheben sofort: **Liton à 70 kr., Zahnhehl**
 à 40 kr. wenn kein anderes Mittel hilft.
 Bei Herrn **W. König**, Apotheker. (20)

Verstorbene in Marburg.
 27. Febr.: Uebeleis Bertha, Kreislerstochter,
 5 J., Josef-Strasse, Kroup; 1. März: Anrather Ro-
 salia, Tischlergesellenstochter, 8 J., Feldgasse, Diphtheritis;
 Dommele Franziska, Maschinführers-Substitutin-Lochte r,
 2 Monate, Franz Josef-Strasse, Lungenlähmung.

Marburg, 1. März. (Wochenmarktsbericht.)
 Weizen fl. 6.20, Korn fl. 4.30, Gerste fl. 4.20, Hafer
 fl. 2.50, Kukuruz fl. 4.30, Hirse fl. 4.30, Heiden fl. 4.20,
 Erdäpfel fl. 2.40 pr. Pflst. Bifolen 14, Linsen 28, Erbsen
 26 kr. pr. Klg. Firsedreien 10 kr. pr. Str. Weizengries
 24 kr. Rindmehl 20, Semmelmehl 18, Polentamehl 14,
 Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 72, Speck frisch 48,
 geräuchert 70 kr., Butter fl. 1.05 pr. Klg. Eier 2 St.
 6 kr. Rindfleisch 55, Kalbfleisch 60, Schweinefleisch jung
 57 kr. pr. Klg. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter.
 Holz hart geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.10.
 weich geschwemmt fl. 2.20, ungeschwemmt fl. 2.40 pr.
 Rmt. Holzlohlen hart fl. 0.80, weich 60 kr. pr. Pflst.
 Heu 2.30, Stroh, Lager fl. 2.10, Streu 1.10 pr. 100 Klg.

Rasche und sichere Hilfe finden
Lungenfranke!

als: Tuberkulose, bei begonnener in den ersten Stadien, sowie bei Anlage Hiesy,
 bei chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, sowie alle, welche an den so
 häufig die Vorläufer der Tuberkulose bildenden erschöpfenden Anfallsen,
 als: Skrophulose, Bleichsucht, Blutarmuth, allgemeiner Körperschwäche sc.,
 leiden, ferner Reconvalescenten durch den von medicinischen Autoritäten Wien's
 geprüften und allseitig empfohlenen

Unterphosphorigsauren
Kalk-Eisen-Syrup
 des Apothekers **J. Herbabny** in Wien

Der Kalk-Eisen-Syrup ist nach den bisherigen Erfahrungen das
 einzig rationelle Heilmittel bei Tuberkulose. Er führt dem Organismus die im
 blauen Tuberkulose meist nicht in gehöriger Menge vorhandenen Phosphor-, Kalk-
 und Eisen-Salze zu, vermehrt die Blutbildung, hebt den Appetit, erhöht die Leben-
 sthätigkeit und trägt dadurch den gesammten Organismus. In Folge dessen ver-
 stärkt sich nach kurzem Gebrauche des Kalk-Eisen-Syrups die nachlässigen er-
 schöpfenden Schweiß, durch Lösung des Schleimes der quälende Husten, und wird
 durch theilweise Beseitigung des Kalkes in den Tuberkeln deren Verfallung (Heilung)
 und dadurch Beseitigung des Leidens herbeigeführt. Dies bestätigen viele Atteste
 renommirter Aerzte und zahlreiche Dankschreiben.

Anerkennungsschreiben.

Herrn **Julius Herbabny**, Apotheker in Wien.
 Mit innigstem Danke beziele ich mich, Ihnen hochgeehrter Herr
 zu berichten, welche **große Hilfe** mir von Ihrer Hand zugekommen
 ist; den Dank, den ich schulde, kann ich gar nicht aussprechen. Ich bin
 wieder **gesund!** und zwar nach kurzem Gebrauche Ihres kostbaren **Kalk-
 Eisen-Syrup**, welches Resultat herbeizuführen eine durch ein halbes
 Jahr andauernde ärztliche Behandlung nicht im Stande war. Ich wünsche
 allen Lungenleidenden, daß ihnen dieses vorzügliche Heilmittel bekannt
 werde und es die elben gebrauchen. Hochachtungsvoll
 Kirchfidisch, 2. Jänner 1878.

Josef Osswald, Wirthschaftsbesitzer.
 Genauere Belehrung in der jeder Flasche beiliegenden Bro-
 schüre von Dr. Schweizer. — Der **Kalk-Eisen-Syrup** ist wohlschmeckend
 und leicht verdaulich und kostet 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 Kr.
 mehr für Emballage.

Wir bitten ausdrücklich **Kalk-Eisen-Syrup** vom
 Apotheker **Herbabny** zu verlangen. (1870)
Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
WIEN, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
 des **J. HERBABNY**,
 Neubau, Kaiserstrasse Nr. 90, Ecke der Neustiftgasse.
 Depot für Steiermark in Marburg bei Herrn Apotheker
J. Bancalari.
 Depots ferner bei den Herren Apothekern:
 Gilly: J. Kupferschmid, Deutschlandsberg: Müller's Erben.
 Feldbach: Jul. König, Radkersburg: Casar Andrien, Graz:
 Ant. Redweg, Klagenfurt: W. Lhurwald, Laibach: C. Birschip.

Heu und Grummet

zu verkaufen: **Boberischstraße Nr. 14.** (147)
Dampf-, Douche- & Bannenbad
 täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Abends geöffnet.
 Um zahlreichen Besuch bittet
J. Kartln. (39)

Lager aller französischen und englischen **Spezialitäten aus Gummi.**
E. v. Walkowski
 Bandagist u. Hygieist **Wien**
 l., Bognergasse Nr. 1.
 Preiscourante gratis u. franco.
 Wohl assortirtes Lager von **Bruchbänder** aller Konstruktionen,
Suspensorien, Mieder, Geradhalter, Inhalations-Apparate, Urinalen, Respiratoren, Peridentaschen und Spritzen.

Lager von Gummiwaren, Patent-Gummi, Hart-Gummi und ge-
 webten Gummiwaren.
Alle Artikel für Pferde aus Gummi.

Lager aller Arten von **Verbandstoffen** und **chirurgisch. Fabrikate**, orthopädischen **Maschinen** und künstlichen **Gliedern.** (1478)

Englische Strümpfe.

Französische Irrigatore und Clysopomps.

Gummi u. Fischblasen. Feinste

Telegramm.

Sobald erhalten mit folgender Depesche:
An das Wiener Imports- und Exporthaus, Wien.
 Benütze die so rasch als möglich die bei Ihnen lagernden Waaren
 vorräthe um jeden Preis, das Haus ist liquid.
 Jacques Pirdaux, Grande Maison Industrielle, Paris.
 Diesem Antrage nachkommend haben wir beschaffen, eine Collection Waaren
 bestehend aus 66 Gegenständen, welche wir zu verkaufen, nur um das Lager so rasch als mög-
 lich zu räumen.
 Die Collection fl. 6.35 und besteht aus 66 Gegenständen:
 1 photographisches Album für 50
 1 elegant gebunden mit edler
 1 Goldquint u. Silbertrichter-Berüh-
 1 niedliche Petroleum-Lampe mit
 1 Patent-Blind-Drucker.
 1 Bronze-Guh-Fisch-Schreibzeug
 1 kammt Federträger.
 1 Japan. Sigarenstafete, elegant,
 1 Feder mit Silber montirt.
 1 Zerstreich-Coffette mit Silber
 1 Berührung und Nennem Spiegel.
 1 Theresien-Apparat bester Kon-
 struktion.
 30 schöne effectvolle Silber, Silber
 für 3 Bismarck.
 Dies Alles zusammenkommen, im Ganzen 66 Stück, verpacken wir,
 nur um das Lager so rasch als möglich zu räumen, für nur 6 fl. 35 Kr.
 Benützungsbogen prompt gegen Nachnahme oder vorherige Geldentbindung.
 Provinzialtrage betriebe man zu richten: An das

Wiener Import- und Export-Haus,
 Wien, L., Seintrichhof.